Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

6. Graf Christian der Streitbare. Heinrich der Löwe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

Visual Library

An der Stelle einer alten verfallenen Burg am Zusammenflusse der Hunte und Haaren erstand jetzt (1108) ein neues festes Schloß, und Egilmar oder Elimar II. war der erste Graf, der dasselbe zu seinem dauernden Wohnsitze erkor. Das war der Beginn der Grafschaft Oldenburg.

---

6. Graf Christian der Streitbare.

Heinrich der Löwe.

Ein Sohn Elimars II. war Graf Christian, der wie sein Vater sich Graf von Oldenburg nannte. Die ammerschen Grafen hatten sich bisher an den Welthändeln wenig beteiligt, sie blieben am liebsten daheim. Nicht so Graf Christian. Er begleitete seinen Herzog Heinrich den Löwen von einem Kriegsschauplatze zum anderen, auch sogar nach Italien und erhielt deshalb den Beinamen des Streitbaren.

Heinrich aber vergrößerte seine Macht so sehr, daß er sagen konnte:

„Van de Elve bet an den Rhin
Is alles min."

Solches Kriegsglück machte den Herzog übermütig. Darum verließen ihn nach und nach alle Bundesgenossen und Freunde, auch unser Graf Christian. Diesen sehen wir sogar bald im Heereslager der Feinde und sind Zeugen erbitterter Kämpfe früherer Waffenbrüder.

Wir können nicht mit ihnen von einem Feldlager zum anderen ziehen; nur nach seiner Burgfeste wollen wir dem Grafen folgen, weil er sich eben dahin zurückzieht. — Er ist alt geworden und krank dazu. Der Löwe folgt ihm und belagert die Feste (1167 oder 68).

Christians Zustand hatte sich verschlimmert; er fühlte die Nähe des Todes. Mit klarem Blicke sah er in die Zukunft. „Wenn ich sterbe", sagte er zu seinen Getreuen, „so haltet meinen Tod geheim. Bringet, wie bisher, Speise in mein Zimmer und fahret fort, die Feste zu verteidigen!" — Christian starb; aber weder die Belagerten, noch die Belagerer erfuhren

Landesbibliothek Oldenburg

seinen Tod. Mit ungebeugtem Mute ward jeder Sturm abgeschlagen, bis Heinrich die Belagerung aufhob.

Aber kaum war er abgezogen, so brach in der Burg selbst Meuterei aus. Des Grafen Tod war bekannt geworden, und nun suchten die Neffen den Kindern des Grafen die Erbfolge streitig zu machen. Es bildeten sich zwei Parteien unter dem Hofgesinde und den Bürgern. Heinrich der Löwe ward wieder zurückgerufen, und die Tore öffneten sich dem Schiedsrichter. Es war Rache gegen den abgefallenen Bundesgenossen, wenn Heinrich jetzt dessen Söhne ihres väterlichen Erbes für verlustig erklärte und die Wildeshauser Neffen an ihre Stelle setzte. — —

Dem Hochmut des Herzogs folgte sein Fall. Er hatte den Kaiser Friedrich I. schwer gekränkt, deswegen entzog dieser ihm seine Herzogtümer, bis auf Braunschweig und Lüneburg, und verbannte ihn (auf 3 Jahre) von der deutschen Erde.

Bisher waren die Grafen den sächsischen Herzögen untergeordnet gewesen, das hörte jetzt auf, sie wurden „reichsunmittelbar" 1180.

Die Söhne Christians, Christian und Moritz, wurden in ihre Rechte wieder eingesetzt, ihre Vettern, Johann und Burchard, nahmen ihren Sitz in Wildeshausen.

Der Ort Oldenburg ward erst ums Jahr 1345 zu einer Stadt erhoben.

---

7. Die Kreuzzüge.

Graf Christian der Kreuzfahrer.

Schon seit dem dritten Jahrhundert n. Chr. und besonders, seitdem Kaiser Konstantin die Kirche zum heiligen Grabe erbaut hatte, war es nichts Seltenes, daß fromme Christen nach Palästina pilgerten, um die Stätte zu betreten, wo der Erlöser gewandelt, gewirkt und geduldet hat. Man nannte solche Reisen Wallfahrten.

So lange die griechischen Christen und nach ihnen die Araber im Besitz des heiligen Landes waren, blieben die Wallfahrer unangefochten. Als aber die wilden Türken (1073) die Araber verdrängten, da wurden die heiligen Orte entweiht und die Pilger schmählich gemißhandelt.

Landesbibliothek Oldenburg